Einstieg

Hintergrundinformation: Funktion und Geschichte der Kleidung

Funktion von Kleidung

Kleidung wird als künstliche Hülle bezeichnet, die den menschlichen Körper umgibt. Sie ist so alt wie die Menschheit selbst.

Die Art der Kleidung variiert je nach Zeitepoche, Klima, sozialer Stellung, Geschlecht und Beruf:

Zeitepoche

In unterschiedlichen Epochen gab es immer wieder unterschiedliche Modeerscheinungen und Kleidungsformen.

In der **Steinzeit** war die Kleidung beispielsweise vorwiegend zweckorientiert. Damals gab es noch keine wärmegedämmten Häuser mit Heizungen. Die Menschen mussten sich mit ihrer Kleidung teilweise vor strengen Witterungsbedingungen schützen. Dafür benutzten sie z. B. Tierfelle und Tierhäute.

In der Epoche des **Rokoko** (1735 bis 1790) wurde hingegen besonders in den gehobenen Bevölkerungsschichten sehr viel Wert auf Mode und das äußere Erscheinungsbild gelegt. Frauen trugen beispielsweise Krinolinen. Die Krinoline ist ein Gestell, dass die Taille sehr schmal aussehen lässt und dem darüber getragenen weiten Rock als Stütze dient.

Steinzeit

Rokoko

Klima

Das Klima eines Landes beeinflusst auch heute noch die Kleidung der Menschen.

In der eiskalten **Arktis** wird warme Kleidung getragen, da die Bewohner der Arktis kaum eine andere Möglichkeit haben, um sich vor Kälte zu schützen. Sie tragen Hosen und Anoraks aus den Fellen von Bären und Seehunden. Wenn es extrem kalt ist, tragen sie mehrere Kleiderschichten und Stiefel übereinander.

In **Afrika** hingegen wird auf Grund des heißen Klimas sehr leichte Kleidung getragen, die vor allem vor Sonne schützen soll.

Inuit (cc-by-2.0 Ansgar Walk / Wikipedia)

Afrikaner

Soziale Stellung

Die Kleidung verdeutlichte vor allem früher auch die soziale Stellung eines Menschen.

So trugen die **Bauern** im Mittelalter vorwiegend praktische, ungefärbte oder einfach gefärbte Kleidungen (beispielsweise in Krapprot) aus Leinen, Hanf, Nessel und Schafwolle, während der **Adel** teure und auffällige Kleidung trug. Dazu wurden überwiegend kostbare und aufwendig, z. B. mit Purpur, gefärbte Stoffe (u. A. Seide, Brokat) verarbeitet. Die edlen Farben und Stoffe für die Kleidung der Adeligen wurden häufig aus anderen Ländern importiert.

Die Farbe der Kleidung gab oft Auskunft über den gesellschaftlichen Status. Purpurrot, bis heute die teuerste Farbe, durfte beispielsweise zu Zeiten Neros (54 bis 68 nach Christus) nur von römischen Kaisern getragen werden.

Bauern im Mittelalter

Adelige Studenten im Mittelalter

Geschlecht

Häufig wird auch je nach Geschlecht unterschiedliche Kleidung getragen.

Frauen tragen (auch heute noch) häufig Röcke und Kleider, welche die weibliche Figur betonen sollen.

Männer tragen dagegen eher Hosen und Anzüge. Auch auf Grund der körperlichen Unterschiede, tragen Frauen und Männer häufig unterschiedliche Kleidung. Der Büstenhalter beispielsweise stützt die weiblichen Brust.

Frau im Kleid
(cc-2.5 Tiago Chediak / Wikipedia)

Mann im Frack

Beruf

Der Beruf wird häufig auch durch Kleidung gekennzeichnet. **Polizisten** tragen in Deutschland eine blaue Uniform. Beim **Mannschaftssport** werden unterschiedliche Trikots getragen, um zu kennzeichnen, wer welcher Mannschaft zugehörig ist. Außerdem trägt jeder Spieler eine Nummer auf dem Trikot, damit die Spieler deutlich zu unterscheiden sind.

Polizist

Fußballmannschaften

Hintergrundinformation:
Die Reise eines T-Shirts

Baumwollanbau (Indien)

Baumwolltextilien werden aus den Samenhaaren der Baumwollpflanze hergestellt, die kurz vor der Ernte in charakteristischen, großen, weißen Büscheln aus der Samenkapsel des Baumwollstrauches herausquillen. Baumwolle wird vorwiegend in den Tropen (z. B. Kolumbien, Sudan) und Subtropen (z. B. Indien, Ägypten, USA), aber auch in warmen, trockenen Gebieten der gemäßigten Zone (z. B. Kasachstan, Usbekistan) angebaut. Dort wird sie auf großen Feldern kultiviert und ca. 6-8 Monate nach der Aussaat der Baumwollpflanzen maschinell oder per Hand geerntet. Nach der Ernte werden die Baumwollfasern in der Entkörnungsmaschine von den Samen getrennt, anschließend zu großen Ballen gepresst und zur weiteren Verarbeitung verschickt.

Spinnerei (Türkei)

In der Spinnerei wird die Baumwolle zu Garn versponnen. Dabei werden die bis zu 5 cm langen Baumwollfasern der zuvor von Pflanzenresten und Schmutz befreiten Rohbaumwolle zu einem Faden verdrillt. In der industriellen Verarbeitung wird aus der gereinigten Rohbaumwolle zunächst ein dünnes Faserband, das Vorgarn, hergestellt. Dieses wird dann je nach Beschaffenheit der Rohbaumwolle und gewünschter Stärke und Gleichmäßigkeit des Garns in unterschiedlichen Spinnverfahren (z. B. Ringspinnen, Rotorspinnen) zu Garn versponnen. Das fertige Garn wird zur weiteren Verwendung verschickt.

Weberei (Taiwan)

Im nächsten Produktionsschritt werden in der Strickerei oder Weberei mittels industrieller Webmaschinen aus dem gesponnenen Garn Stoffbahnen, also Flächen, gewoben/gestrickt. Beim Weben werden zunächst Längsfäden (Kettfäden) parallel gespannt. Anschließend werden so genannte Querfäden (Schussfäden) abwechselnd über und unter die Kettfäden geführt und so quer zu ihnen angeordnet. Die entstehenden Gewebe werden dann zur weiteren Verarbeitung verschickt. In der Regel wird der Stoff für T-Shirts zwar gestrickt, das Weben können die Kinder jedoch leichter selbst ausprobieren.

Färberei (Polen)

In der Färberei werden die Stoffbahnen durch verschiedene Verfahren gefärbt. Je nach Eigenschaft des Stoffes und gewünschtem Farbergebnis bieten sich unterschiedliche Färbeverfahren, Farbstoffe, der Zusatz verschiedener chemischer Hilfsmittel und unterschiedliche Färbetemperaturen an. So kann der Stoff beispielsweise in der Farbstofflösung (Flotte) gefärbt werden oder die Farblösung wird über Walzen auf den zu färbenden Stoff aufgebracht. Der Produktionsschritt des Färbens kann auch zu einem früheren oder späteren Zeitpunkt erfolgen. So kann neben dem Stoff auch die rohe Baumwolle, das Garn oder das fertige T-Shirt gefärbt werden.

Konfektion (Bangladesch)

Im Rahmen der Konfektion werden serienmäßig Kleidungsstücke hergestellt. Dazu werden die Stoffe dem Schnittmuster entsprechend zugeschnitten und zu Kleidungsstücken zusammengenäht. Dieser Produktionsschritt wird überwiegend in Niedriglohnländern von Hand und stark arbeitsteilig durchgeführt. Bestimmte Teilschritte werden auch vollautomatisch von Maschinen ausgeführt, wie etwa das Zuschneiden der Stoffe. Die zugeschnittenen Teile für ein T-Shirt werden dann von Hand zusammengestellt und in einem weiteren Schritt zusammengenäht. Ein Fabrikmitarbeiter beschäftigt sich meistens nur mit einem Produktionsschritt (z. B. mit dem Zusammenstellen der Stoffstücke).

Konsum (Deutschland)

Die fertigen T-Shirts werden nach Deutschland verschickt und dort in Geschäften verkauft. Die Nutzer des T-Shirts sind somit die Kunden, insbesondere in Industrieländern. Von hier geht der Konsum – bzw. der Produktionsbedarf, aus. Die Industrie kurbelt die Produktion in anderen Ländern aufgrund niedrigerer Produktionskosten an. Der Konsum in den Industrieländern ist somit der Knotenpunkt für die konventionelle Kleiderproduktion.

Altkleider (Tansania)

Ein Teil der gebrauchten Kleidung wird in ärmere Länder, z. B. nach Tansania, exportiert und dort auf Altkleidermärkten an die Bevölkerung verkauft. Der Großteil der tansanischen Bevölkerung ist zu arm, um sich neue Kleidung mit guter Qualität zu kaufen. Die billige Neuware aus China stellt auf Grund der minderen Qualität keine Alternative dar. Daher kleiden sich viele Menschen in Tansania mit gebrauchten Textilien ein.